

**43. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2010

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33278
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Michael J. Lentze

Dr. med. Carola Seidel

Informatiker:

Dipl.-Biologe Matthias Faix

Sekretariat

Frau Waltraud Dahmen

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen

Zentrum für Kinderheilkunde

Universitätsklinikum Bonn

Adenauerallee 119

Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211

Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314

E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

Homepage: www.giftzentrale-bonn.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Carola Seidel

Prof. Dr. Michael J. Lentze

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT ZUM JAHRESBERICHT 2010.....	4
1.1. EINLEITUNG.....	4
1.2. AUFGABEN UND SCHWERPUNKTE.....	5
1.3. QUALITÄTSSICHERUNG.....	6
2.0 ANZAHL DER ANRUFE	8
2.1 TELEFONISCHE ANFRAGEN.....	8
2.2 ANFRAGEN PER E-MAIL	9
2.3 MONATLICHE VERTEILUNG DER ANRUFE	10
3.0 ANRUFER	11
3.1 RUBRIKEN	11
3.2 GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG.....	13
3.3 VERGLEICH DER ANZAHL DER ANRUFE / BERATUNGEN SEIT 1967.....	14
3.4 WOCHENVERTEILUNG DER ANRUFE	15
4.0 PATIENTEN	16
4.1 ALTERSDIFFERENZIERUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE UND ANTEIL DER ANFRAGEN.....	16
4.2 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGEN BEI KINDERN.....	17
4.3 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE BEI ERWACHSENEN .	18
4.4 GESCHLECHTSVERTEILUNG ALLER VERGIFTUNGSFÄLLE	19
5.0 NOXEN BEI HUMANEN VERGIFTUNGSUNFÄLLEN.....	20
5.1 KLASSIFIZIERUNG DER NOXEN	21
5.1.1 <i>Medikamente</i>	21
5.1.2 <i>Haushaltsmittel</i>	25
5.1.3 <i>Pflanzen</i>	26
5.1.5 <i>Schädlingsbekämpfungsmittel</i>	28
5.1.6 <i>Genussmittel (Alkohol und Tabak)</i>	29
5.1.7 <i>Drogen</i>	30
6.1 ÄTIOLOGIE	31
6.2 SCHWEREGRAD	33
7.0 INFORMATIONSHINWEISE	35
8.0 EDV-INFRASTRUKTUR.....	36

1. Vorwort zum Jahresbericht 2010

1.1. Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird derzeit vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der angenommenen Anrufe auf 30.063 Anrufe im Jahr 2010 gesteigert. Gegenüber dem Vorjahr (30.330 Anrufe im Jahr 2009) ist ein leichter Rückgang der angenommenen Anrufe um insgesamt 267 Anrufe, d.h. 0,7 Anrufe pro Tag, zu verzeichnen. Möglichweise haben mehr Ratsuchende die Telefonnummer gewählt, konnten aber nicht angenommen werden, weil die die Anrufer annehmende Telefonzentrale gerade noch mit dem vorherigen Anrufer sprach. Der prozentuale Rückgang der angenommenen Anrufe beträgt 0,8 %. Im Jahr zuvor waren die Anrufe um 8% gestiegen, so dass das erhöhte Niveau im Grunde gehalten wurde. Die Beratungszahlen haben sich innerhalb der letzten zehn Jahre nahezu verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kleinkindern.

1.2. Aufgaben und Schwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen
- die Kooperation mit anderen Giftzentralen unter dem Dach der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT e.V., www.klinitox.de) u.a. auf den Gebieten der Erstellung von Beratungsunterlagen und der Harmonisierung der Falldokumentation

Besonderes Augenmerk wurde in den letzten Jahren auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsdokumente in der hauseigenen Datenbank gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde im Hause entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dmistration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von einem Unternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfah-

rung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3. Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.

2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2.0 Anzahl der Anrufe

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2010 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn 30.063 händisch gezählte Anrufe annehmen. Dies entspricht einem Rückgang von 237 Anrufen bzw. 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr.

	2009	2010
Tagdienst von 08:00 bis 22:30 Uhr	25.543	25.059
Nachtdienst von 22:30 bis 08:00 Uhr	4757	5004
Summe	30.300	30.063

Tabelle 2.1 – Anzahl der Anrufe 2009 und 2010

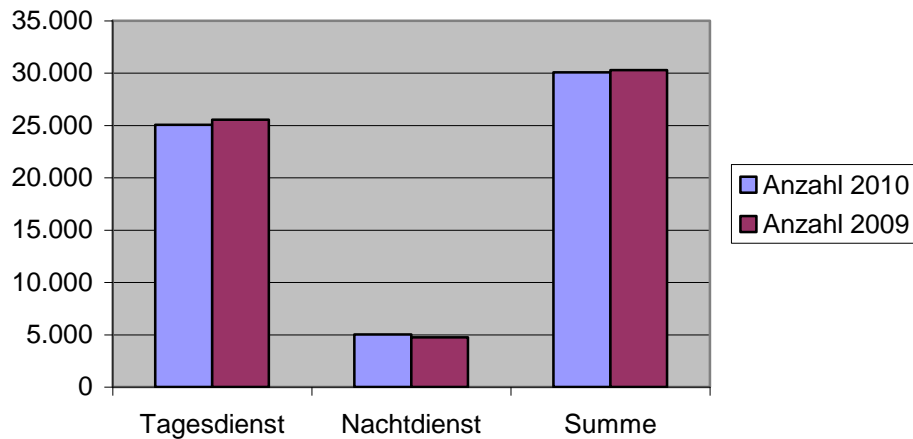


Abbildung 2.1 - Anzahl der Anrufe 2009 und 2010 im Vergleich

2.2 Anfragen per E-Mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 127 beantwortet.

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen “*Giftige Tiere*” und “*Giftige Pflanzen*”, aber auch zum Thema “*Drogen*“, hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren. Wie in den Jahren zuvor wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über die Monate der Jahre 2009 und 2010

Monat	Anrufe 2009	Anrufe 2010
Januar	2338	2179
Februar	2090	2091
März	2382	2413
April	2590	2470
Mai	2650	2590
Juni	2548	2501
Juli	2966	2830
August	3017	2749
September	2625	2679
Oktober	2556	2684
November	2372	2424
Dezember	2196	2453
Summe	30.300	30.063

Tabelle 2.3 Monatliche Beratungszahlen 2009 und 2010 im Vergleich.

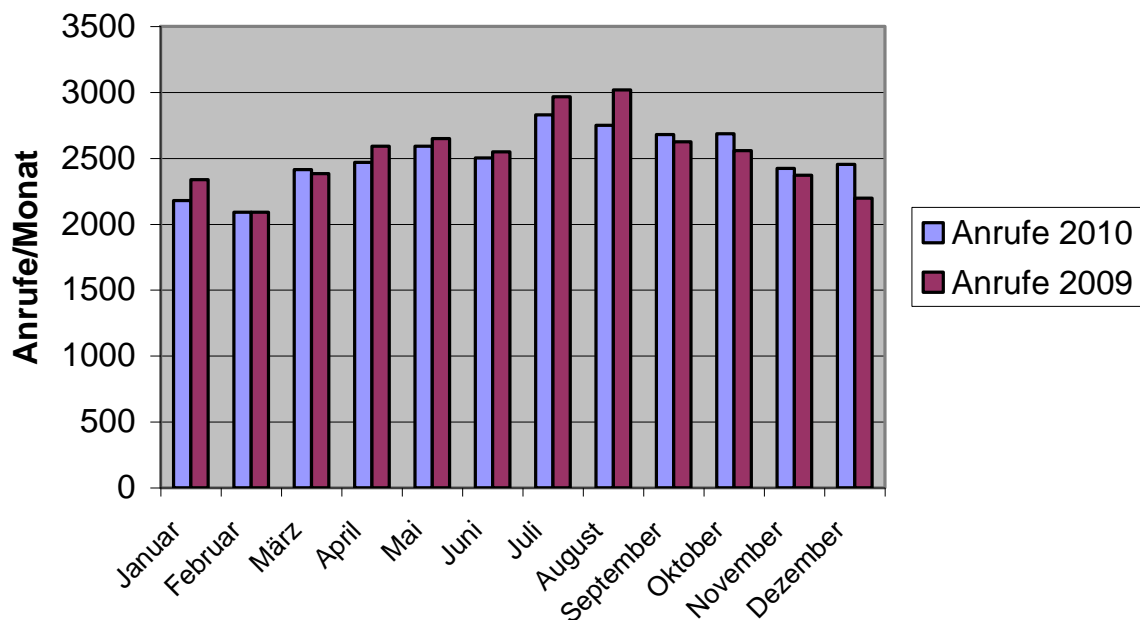


Abbildung 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2009 und 2010

Vorbemerkung

Von den händisch gezählten Anrufen gingen 27.044 (2009: 28.117 2008: 25.947, 2007 24.816) Fälle/Anfragen in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden.

Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall - 27.701 Beratungen (2009 28.867 Beratungen) dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonzentrale gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 2362 (2009: 1433).

In 2010 betrafen 24.819 Vergiftungen Menschen (2009: 25.655, 2008: 23.596, 2007: 22.439, 2006: 22.187).

3.0 Anrufer

3.1 Rubriken

60% der Anrufer waren Laien, 30 % Klinikärzte und 5 % niedergelassene Ärzte (inkl. Ärztlicher Notdienst und Arzthelferin). Die weitere Verteilung ist aus der folgenden Tabelle und Grafik ersichtlich.

Anrufer	Anzahl 2009	Anzahl 2010
Apotheke	186	153
Arzthelferin	152	170
Sonstige	20	29
Behörde	18	16
Betriebsarzt	2	2
Feuerwehr	9	10
Klinikarzt	7596	8045
Laie	17373	16319
Medien	69	60
Militär	0	2
Notarzt	216	228
Pers- Krankenhaus	130	150
Polizei	20	15
Rettungsdienst	232	233
Tox Zentrum	6	0
Veterinärmedizin	275	281
Nieder. Arzt	824	744
unbekannt	750	426
Ärztl. Notdienst	237	163

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2009 und 2010

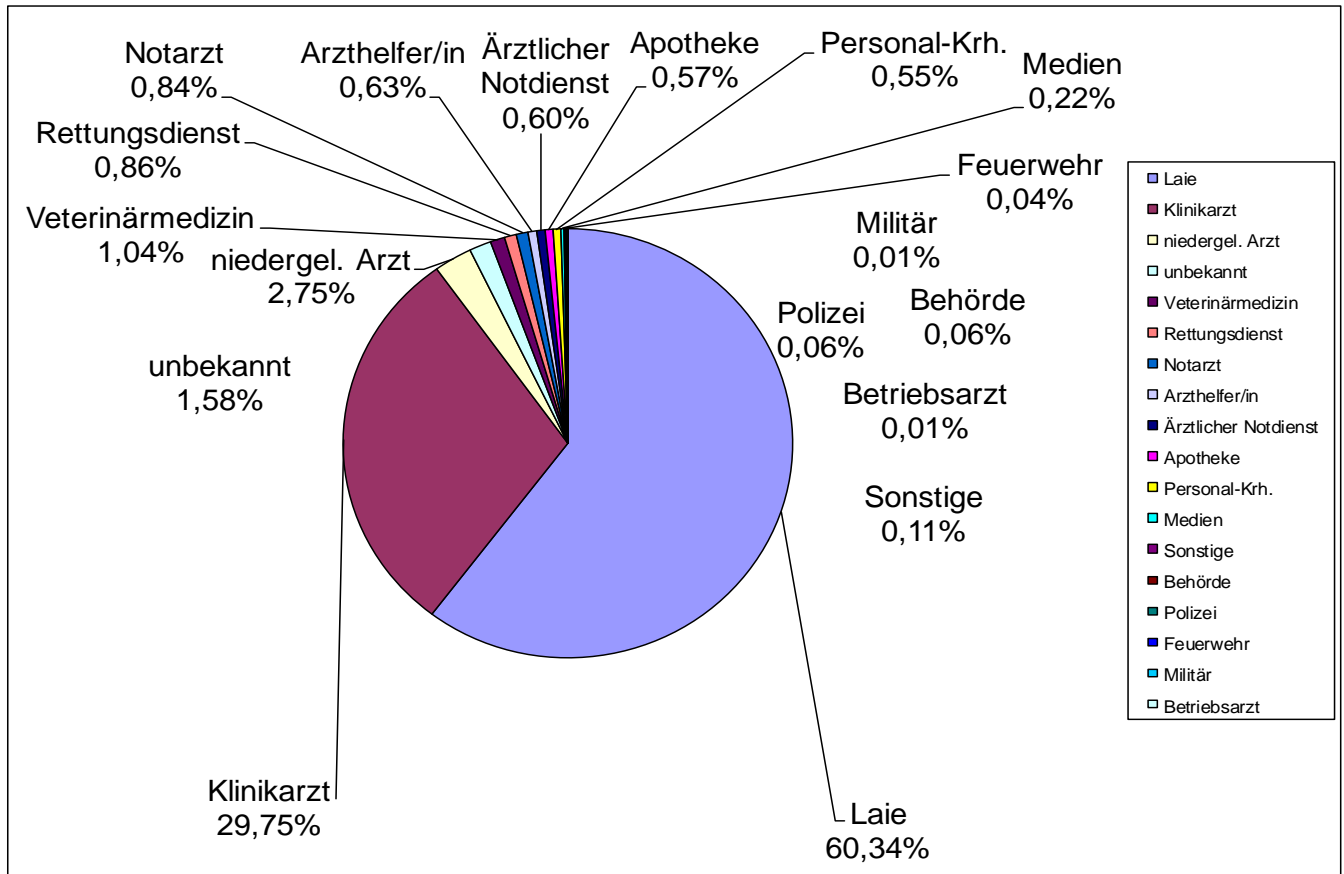


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2010

3.2. Geographische Verteilung

Die folgende Tabelle und Abbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufe aus den einzelnen Bundesländern. Die stärkste und wesentlichste Veränderung betrifft den Anteil „unbekannt“.

Bundesland	Anzahl 2010	Anzahl 2009
Baden-Württemberg	545	652
Bayern	375	501
Berlin	89	121
Brandenburg	109	152
Bremen	27	38
Hamburg	185	207
Hessen	389	499
Mecklenburg-Vorpommern	57	76
Niedersachsen	433	526
Nordrhein-Westfalen	20404	21129
Rheinland-Pfalz	761	799
Saarland	22	37
Sachsen	147	193
Sachsen-Anhalt	75	98
Schleswig-Holstein	217	257
Thüringen	33	59
unbekannt	3075	2618

Tabelle 3.2 - Geographische Verteilung 2009 und 2010

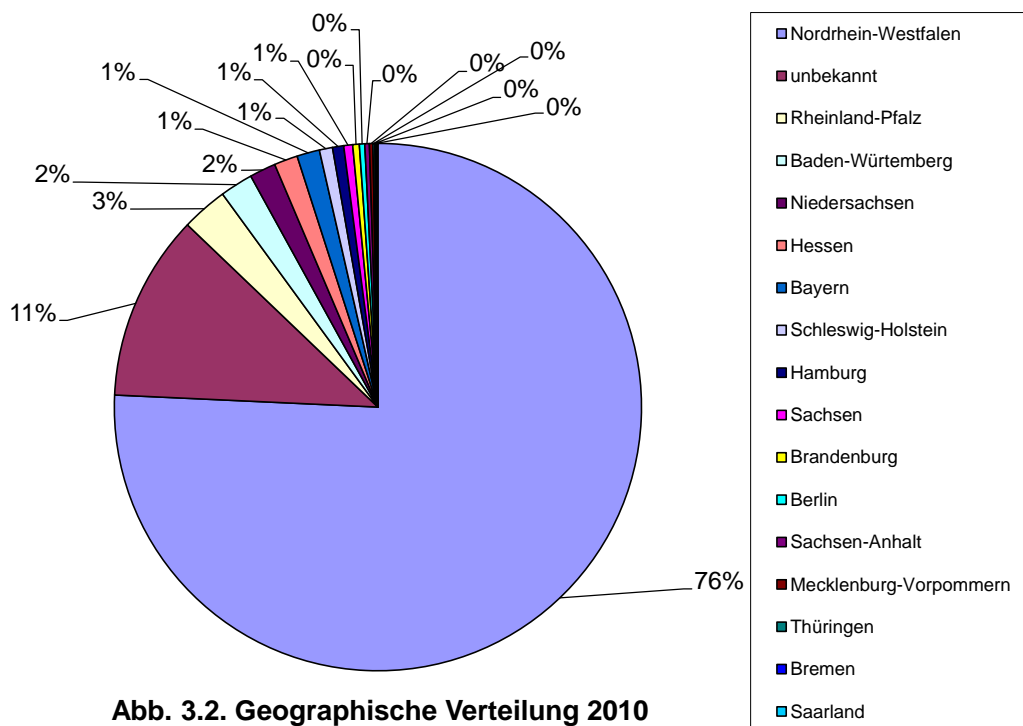


Abb. 3.2. Geographische Verteilung 2010

4.1 Vergleich der Anzahl der Anrufe / Beratungen seit 1967

- bis 1997 händisch gezählte Anrufe (blau),
- 1998-2004 elektronisch dokumentierte Fälle (grün)
- seit 2005 Angabe der elektronisch dokumentierten Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819	2008	25993
1973	1865		1991	10062	2009	28867
1974	2013		1992	12650	2010	27701
1975	2028		1993	12324		
1976	2386		1994	14748		
1977	2906		1995	16496		
1978	4222		1996	17013		
1979	6641		1997	18837		
1980	6836		1998	20568		
1981	7970		1999	21517		
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tabelle 3.3 – Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2010

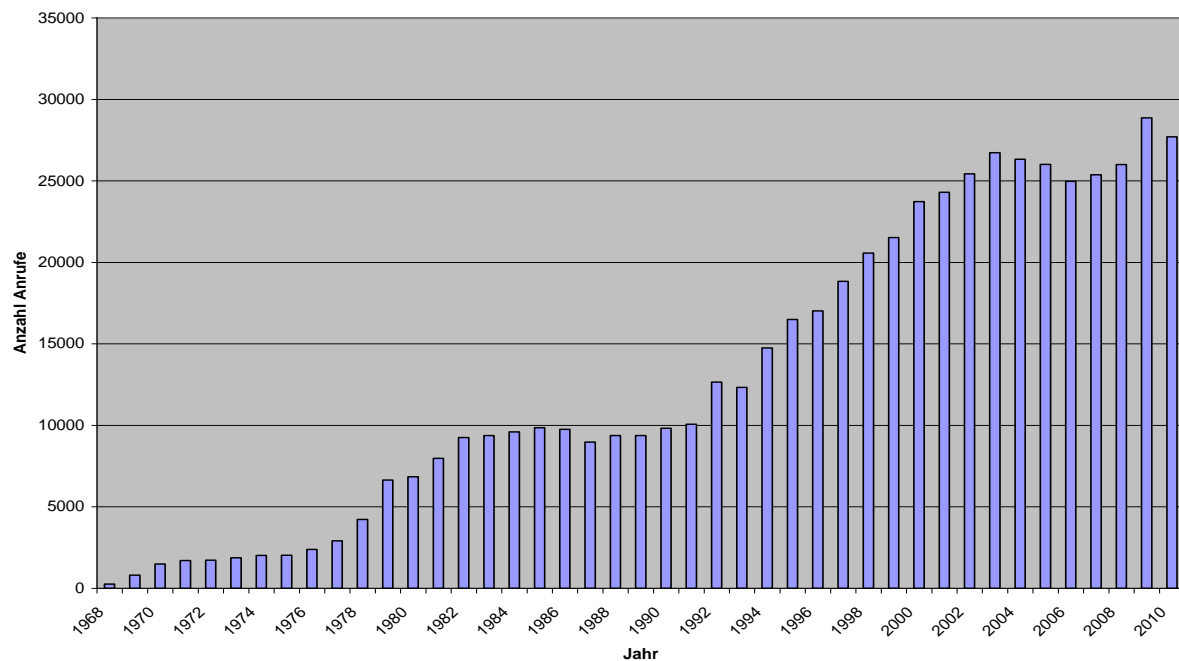


Abbildung 3.3 – Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2010

3.4 Wochenverteilung der Anrufe

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage, so wie sie sich aus der Falldatenbank ergibt, in der jedoch insgesamt 2362 Beratungen fehlen.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 520 Anrufe pro Woche.

Tag	Anzahl 2007	Anzahl 2008	Anzahl 2009	Anzahl 2010
Montag	74	77	83	79
Dienstag	69	76	80	77
Mittwoch	69	76	83	77
Donnerstag	70	75	79	76
Freitag	73	71	78	76
Samstag	62	63	71	69
Sonntag	61	61	67	66
Summe	472	499	541	520

Tabelle 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2007 bis 2010

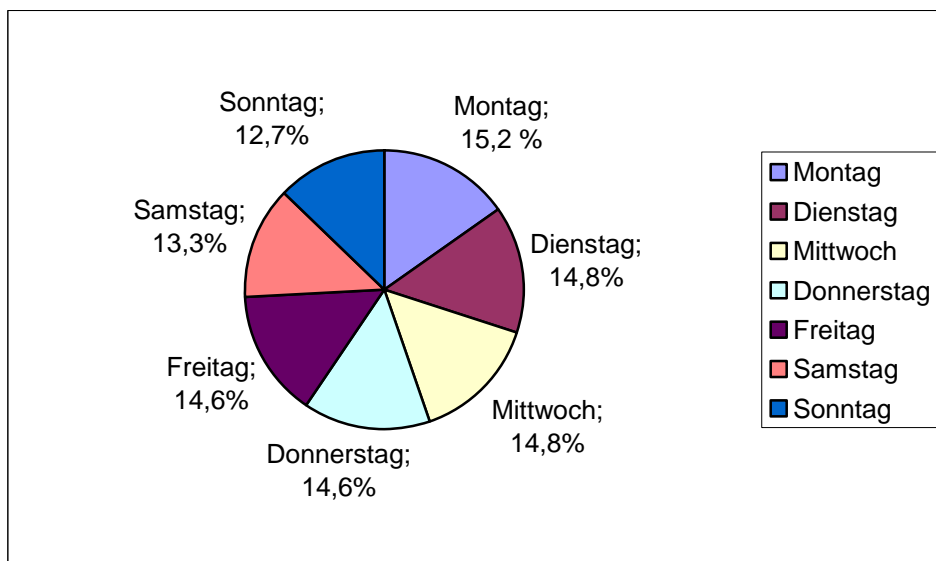


Abbildung 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2010 in prozentualer Verteilung

4.0 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung der Vergiftungsfälle und Anteil der Anfragen

	Anzahl 2007	Anzahl 2008	Anzahl 2009	Anzahl 2010
Kinder < 18 Jahre	12577	13200	14519	13541
Erwachsene ≥ 18 Jahre	9132	9783	10420	10886
Alter unbekannt	734	613	732	394
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer akuten Ver- giftung)	1903	1837	1788	1604
Tiere	468	522	658	621
Summe	24.816	23.596	28.117	27.046

Tabelle 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2007 bis 2010

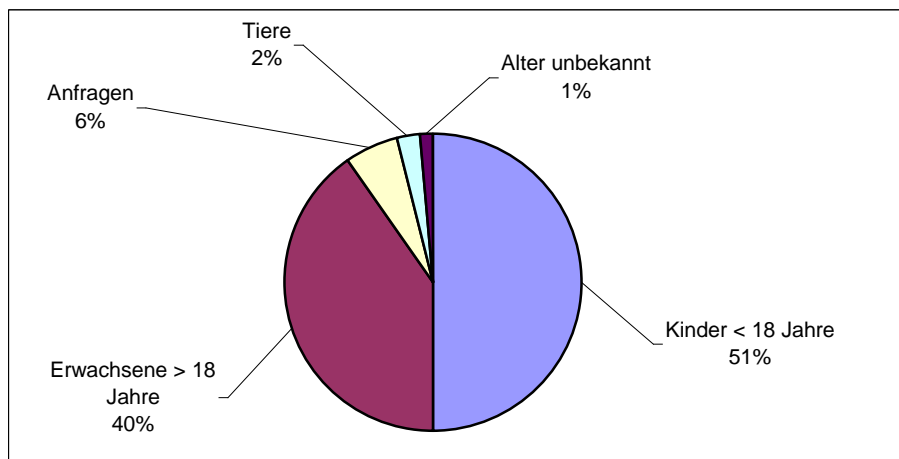


Abbildung 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2010

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben deutlich.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	schwanger	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes ($\leq 36.SSW$)	3	1	1		1
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	40	20	9		11
Säugling (1 Monat - 1 Jahr)	2930	1147	1231		552
Kleinkind ($> 1,0$ Jahr - < 6 J.)	8852	4498	3714		640
Schulkind (≥ 6 Jahre - < 14 J.)	1159	578	488		93
Heranwachsender (≥ 14 J. - < 18 J.)	656	211	406	1	38

Tabelle 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2008

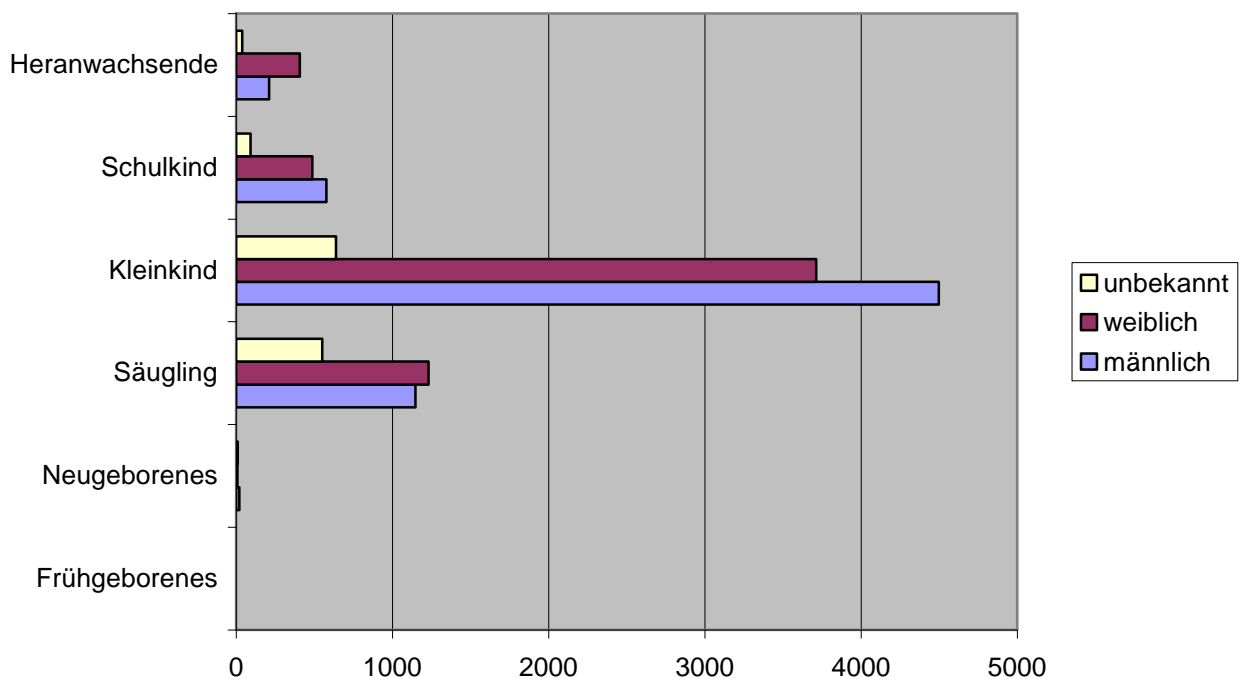


Abbildung 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2010

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen ≥ 18 Jahre. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten. Nicht erfasst werden in dieser Tabelle Patienten, bei denen das Alter nicht numerisch notiert, sondern als „Erwachsener“ oder „Älterer“ erfasst wurde.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	schwanger	stillend	Geschlecht nicht angegeben
18 - 19 Jahre	332	106	213	1	0	12
20 – 29 Jahre	1285	506	720	10	0	49
30 – 39 Jahre	935	369	516	14	3	33
40 – 49 Jahre	1105	482	583	2	0	38
50 – 59 Jahre	752	311	412	0	0	29
60 – 69 Jahre	401	144	239	0	0	18
70 – 79 Jahre	302	124	171	0	0	7
80 - 89 Jahre	246	74	162	0	0	10
Ab 90 Jahre	52	17	34	0	0	2

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen 2010

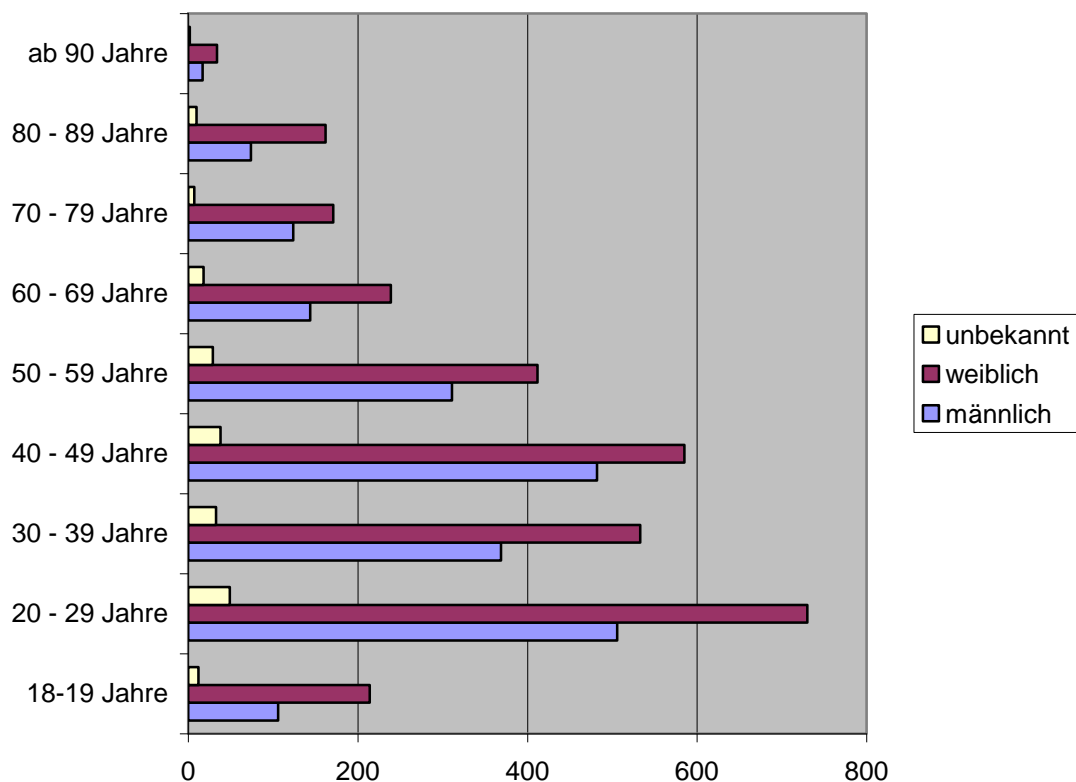


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen 2010

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

Tabelle 4.4 - Geschlechtsverteilung aller humanen Vergiftungsfälle

Altersgruppe	Gesamt	männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt
Kinder < 18 Jahre	13541	6729	5833	979
Erwachsene > 18 Jahre	10885	4353	5851	681
Alter unbekannt	395	97	130	168
Summe	24821	11204	12380	1828

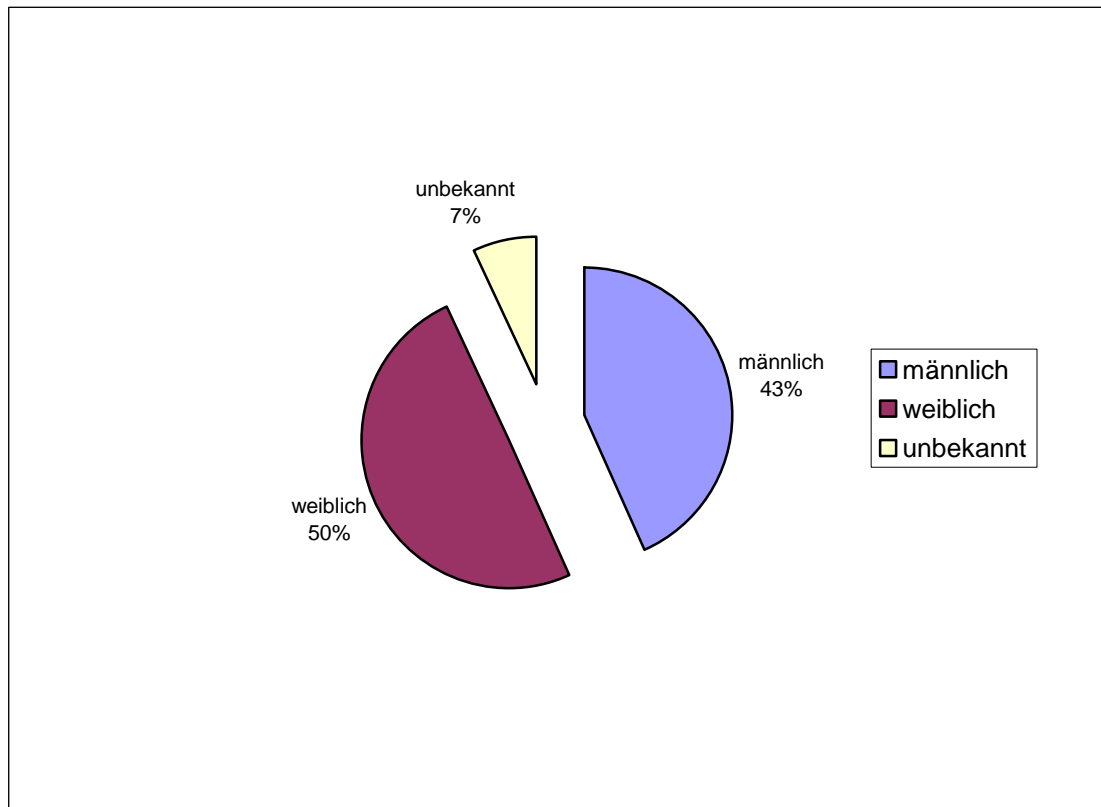


Abbildung 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2010

5.0 Noxen bei humanen Vergiftungsunfällen

	2007	2008	2009	2010
Medikamente	8708	9375	9998	10274
Kosmetika	1160	1179	1336	1423
Waschaktive Substanzen	1986	2461	2728	2868
Weitere Haushaltsmittel	2042	1566	1773	1682
Pflanzen	3260	3395	3769	2910
Chemische Substanzen	1784	1959	2067	1962
Schädlingsbekämpfungsmittel	358	406	360	329
Genussmittel	1701	1793	1943	2084
Pilze	229	224	261	337
Drogen	353	363	415	405
Tiere	403	383	379	200
Sonstige / unbekannt	1817	1886	2170	2032
Nahrungsmittel	372	447	518	587
Gesamt	24173	25437	27717	27093

Tabelle 5.1 - Differenzierung der Noxen 2007 bis 2010

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen.

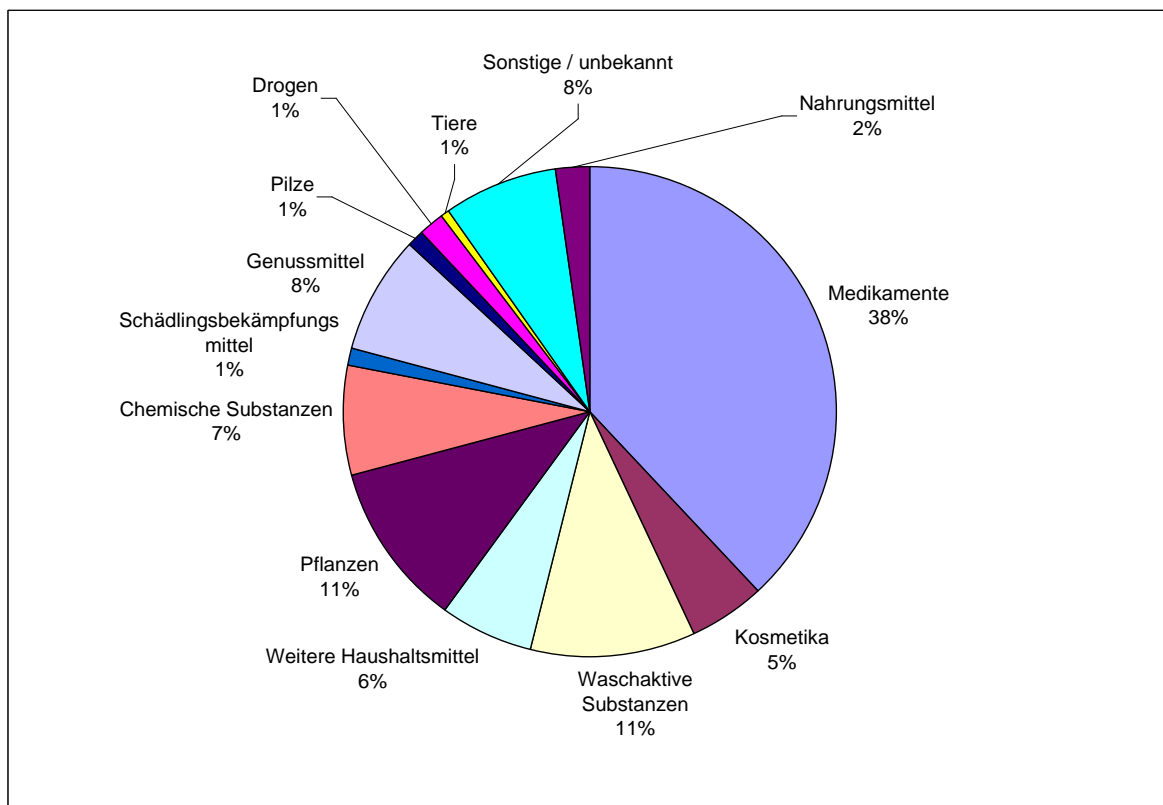


Abbildung 5.1 - Differenzierung der Noxen 2010

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Tabelle 5.2 und Abb. 5.2 zeigen die am häufigsten eingenommenen Medikamente im Jahresvergleich 2008 bis 2010.

	2008	2009	2010
<i>Psychopharmaka</i>	3131	3381	3559
<i>Analgetika / Antirheumatika</i>	2266	2457	2414
<i>Hypnotika / Sedativa</i>	1117	1131	1183
<i>Antitussiva</i>	437	536	468
<i>Beta-Rezeptoren-Blocker, Calcium-antagonisten und ACE-Hemmer</i>	452	509	549

Tabelle 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich

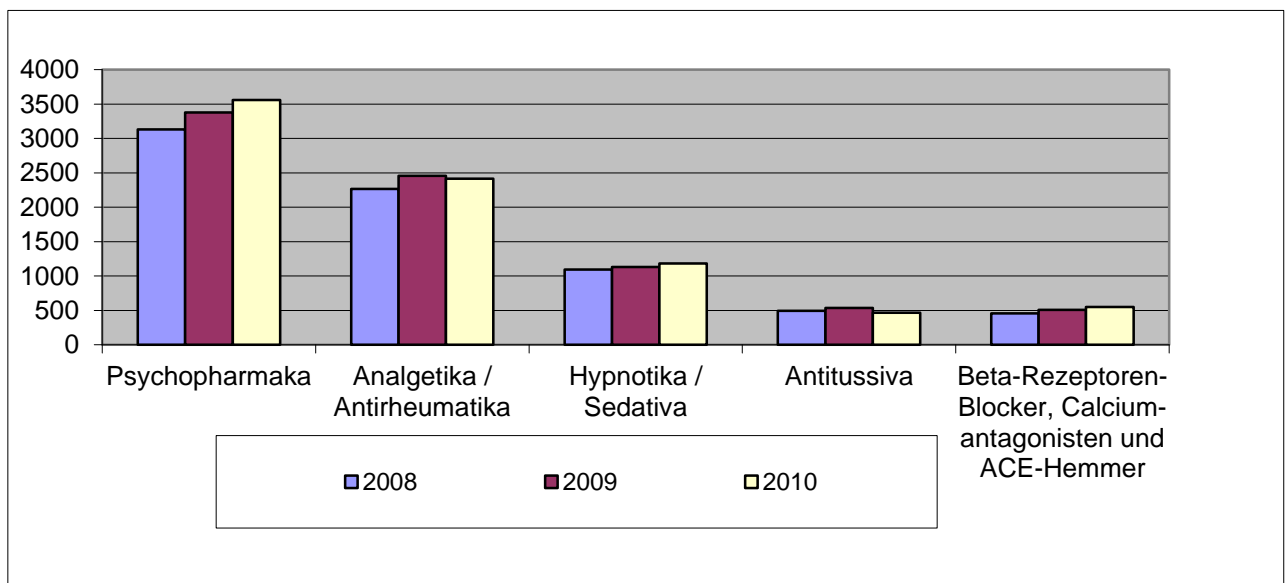


Abbildung 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich 2008 bis 2010

Tab. 5.2 und Abb. 5.2 geben Auskunft über die eingenommenen Substanzen und die Altersverteilung bei Medikamentenvergiftungen.

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder/ Jugendliche < 18 Jahre	Alter unbe- kannt	Summe 2010
Abmagerungsmittel	7	14	1	22
Alkalose-/Azidosetherapeutika	1	0	0	1
Analeptika / Antihypoxämika	24	8	1	33
Analgetika / Antirheumatika	1762	615	37	2414
Antihelminthika	2	6		8
Antiallergika	60	90	2	152
Antianämika	26	18	2	46
Antiarrhythmika	7	1	0	8
Antibiotika / Chemotherapeutika	195	139	5	339
Andidementiva	8	0	0	8
Antidiabetika	99	29	1	129
Antidota	5	5	0	10
Antiemetika / Antivertiginosa	38	86	0	124
Antiepileptika	461	75	7	543
Antifibrinolytika	1	0	0	1
Antihypertonika	101	64	3	168
Antihyoglykämika	1	0	0	1
Antihypotonika	10	3	0	13
Antikoagulantia	27	11	3	41
Antimykotika	16	29	0	45
Antiparasitäre Mittel (extern)	4	10	0	14
Antiphlogistika	8	6	0	14
Antitussiva / Expektorantia andere Mittel zur Behandlung Atemwegser- krankungen 115	349	4	468	
Arteriosklerosemittel	1	0	0	1
Beta-Rezeptorenblocker, Calciuman- tagonisten	384	157	8	549
Broncholytika / Antiasthmatika	48	109	4	161
Cholagoga und Gallenwegstherapeuti- ka	0	1	0	1
Cholinergika	1	0	0	1
Corticoide (Interna)	26	14	0	40
Dermatika	13	57	1	71
Desinfizientia / Antiseptika	60	45	1	106
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	1	0	1
Diagnostika / Diagnosevorbereitung	4	2	1	7
Diuretika	77	16	3	96
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	1	0	1
Durchblutungsfördernde	11	8	0	19
Emetika	1	0	0	1
Entwöhnungsmittel	20	7	1	28
Enzminhibitoren	2	0	0	2
Fibrinolytika	2	0	0	2
Geriatrika	1	0	0	1
Gichtmittel	15	7	1	23
Mittel gegen grippale Infekte und Erkältungskrankheiten	17	27	0	44
Gynäkologika	14	12	0	26
Hämorrhoidenmittel	1	3	0	4
Hämostyptika/Antihämorrhagika	1	0	0	1
Hypnotika/Sedativa	1076	91	16	1183

Medikament (Fortsetzung)	Erwachsene	Kinder/ Jugendliche	Alter unbekannt	Summe
Hypophysen-, Hypothalamushormone, ander regulatorische Peptide und ihre toffe	2	1	0	3
Immuntherapeutika und Zytokine	3	12	0	15
Infusions- und Standardinjektionslösungen	4	11	2	17
Kardiaka	34	8	2	44
Karies und Parodontosemittel	2	34	1	37
Koronarmittel	12	7		19
Laxantia	7	10	1	18
Lipidsenker	49	24	1	74
Lokalanästhetika	13	3		16
Mage-Darm-Mittel	161	126	4	291
Migränemittel	14	9	0	23
Mineralstoffpräparate	18	36	0	54
Mund- und Rachentherapeutika	10	43	0	53
Muskelrelaxantia	55	7	1	63
Narkosemittel	6	0	1	7
Nebenschilddrüsenhormone/Calciumstoffwechselregulatoren	1	2	3	6
Neuraltherapeutika	0	3	0	3
Ophthalmika	14	21	1	36
Otologika	1	12	0	13
Parkinsonmittel und andere Antihy- perkinetika	67	16	4	87
Psychopharmaka	3202	296	61	3559
Rhinologika	10	181	2	193
Schilddrüsentherapeutika	75	168	2	245
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	4	4	0	8
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	22	202	1	225
Spasmolytika	34	27	1	62
Sulfonamide	15	13	1	29
Thrombozytenaggregationshemmer	17	2	0	19
Tuberkulosemittel	0	1	0	1
Umstimmungsmittel	0	2	0	2
Urologika	27	13	0	40
Venentherapeutika	4	3	0	7
Vitamine	17	110	0	127
Wundbehandlungsmittel	1	17	1	19
Zytostatika und Metastasenhemmer	17	7	1	25
Präparateserien/RegHomöopathika	9	118	0	127
Biomaterialien/medizinische Kunststoffe/ Varia	1	0	0	1

Tabelle 5.3 – Vergiftungen durch Medikamente 2010 auf Altersgruppen basierend

Altersgruppe	Anzahl
Kinder < 18 J.	3623
Erwachsene	6502
Alter unbekannt	149
Insgesamt	10274

5.1.2 Haushaltsmittel

	Gesamt	Erwachsene	Kinder < 18	
			Jahre	Alter unbekannt
waschaktive Substanzen	2868	887	1942	39
Kosmetika	1423	233	1180	10
weitere Haushaltsmittel	1682	332	1311	39
Summe	5973	1452	4433	88

Tabelle 5.4 - Altersdifferenzierung der Haushaltsmittel 2010

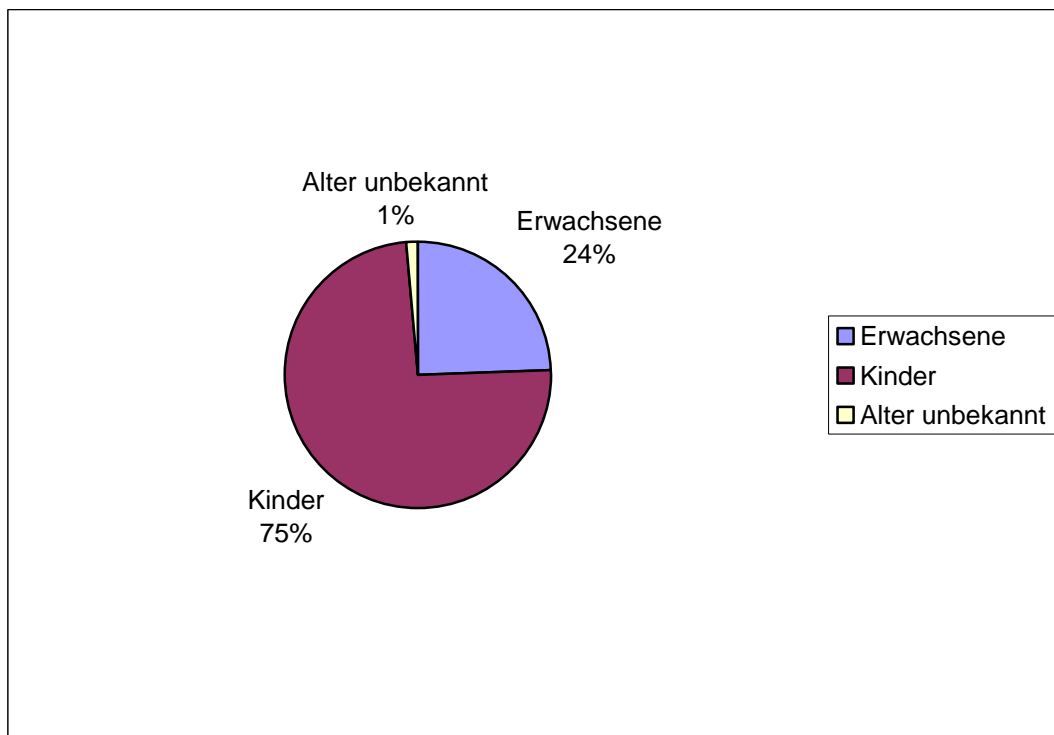


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2010

5.1.3 Pflanzen

	Gesamt	Erwachsene	Kinder < 18 J	Alter unbekannt
Pflanzen	2910	466	2400	44

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2010

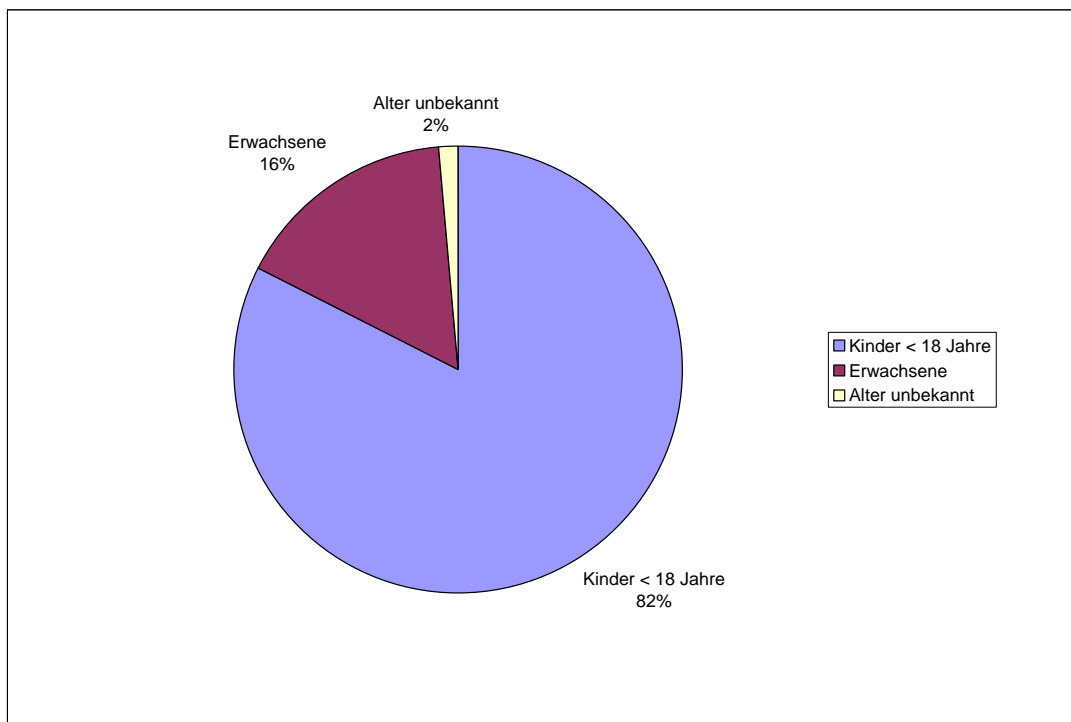


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2010

5.1.4 Chemische Substanzen

	Gesamt	Erwachsene	Kinder < 18 J.	Alter unbekannt
Chemische Substanzen	1962	982	937	42

Tabelle 5.6 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2010

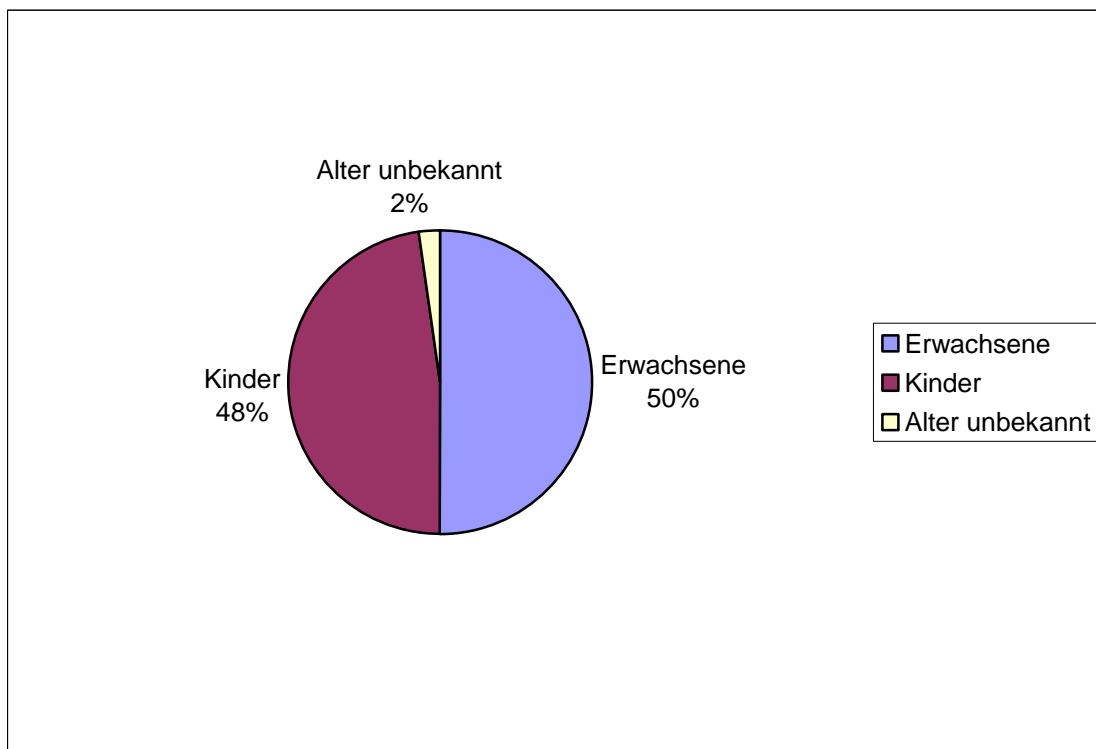


Abbildung 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2010

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Gesamt	Erwachsene	Kinder	Alter unbekannt
Schädlings- bekämpfungsmittel	329	175	150	4

Tabelle 5.7 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2010

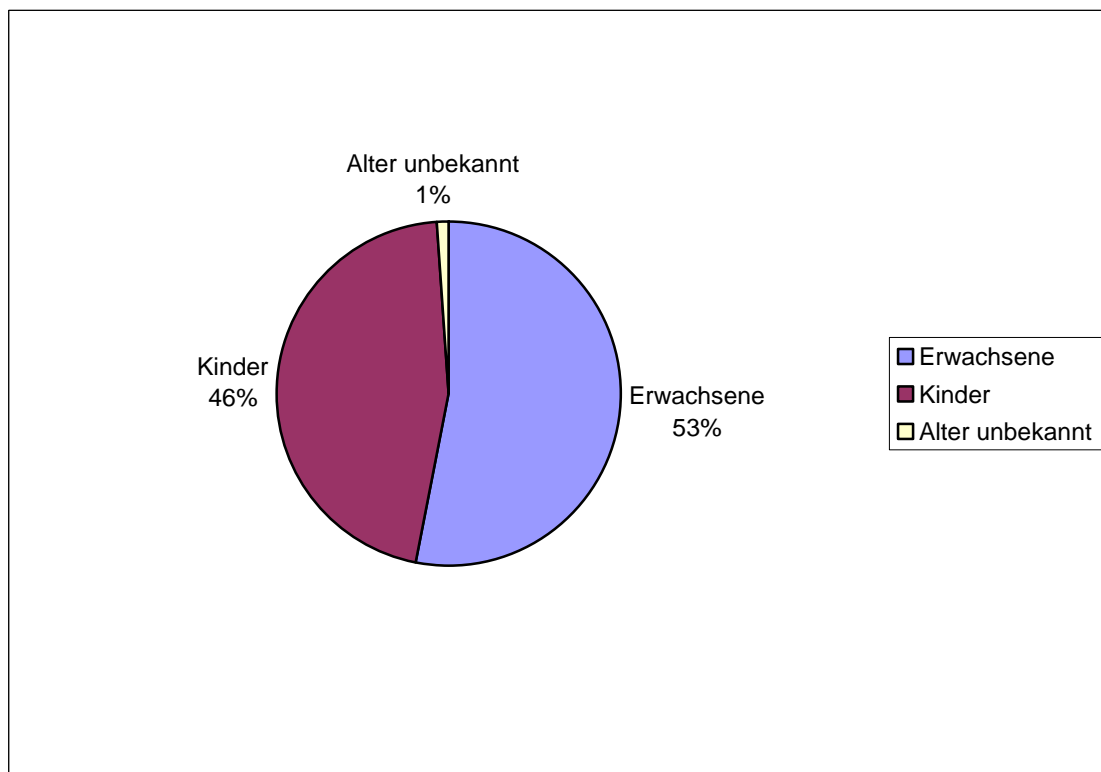


Abbildung 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2010

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Gesamt	Erwachsene	Kinder < 18 J.	Alter unbekannt
Genussmittel	2084	1533	520	31

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2010

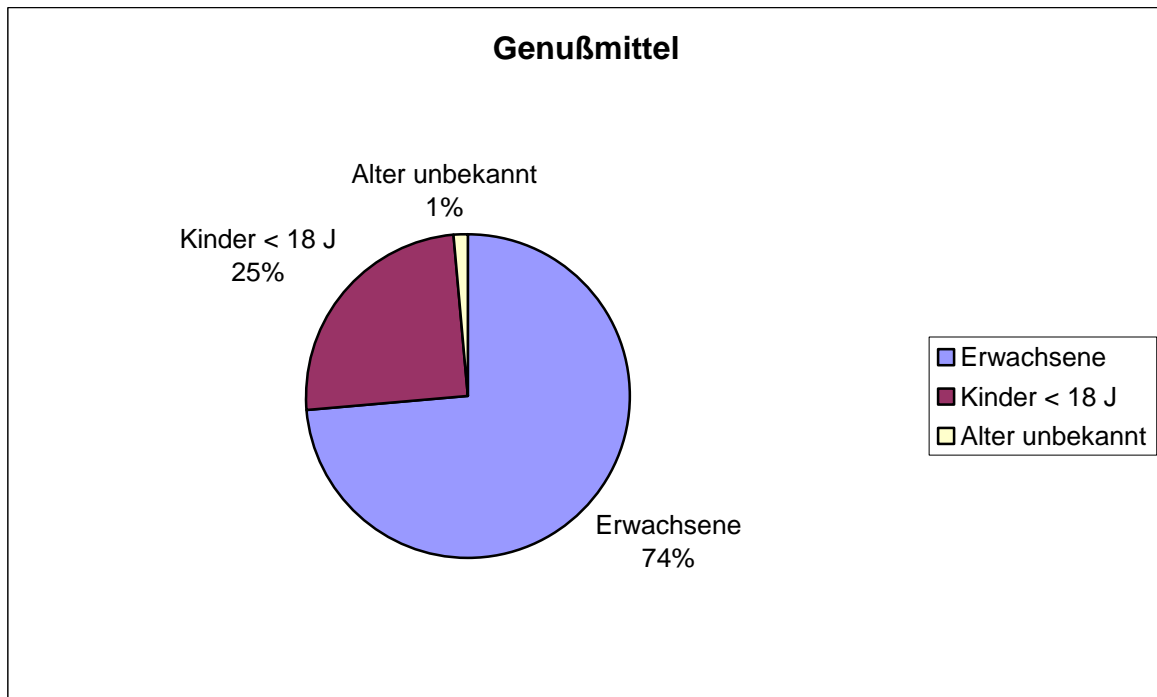


Abbildung 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2010

5.1.7 Drogen

	Gesamt	Erwachsene	Kinder < 18 J.	Alter unbekannt
Drogen	405	369	29	7

Tabelle 5.9 - Vergiftungen durch Drogen 2010

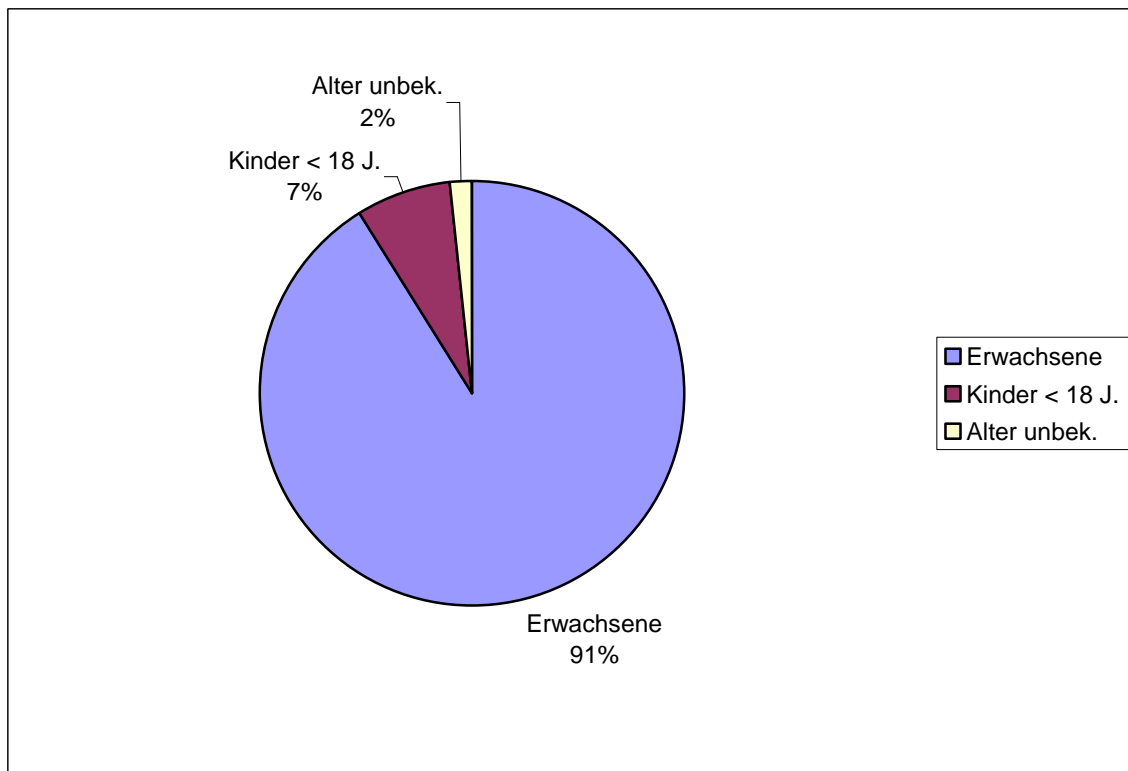


Abbildung 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2010

Ätiologie und Schweregrad der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

Vergiftungssituation	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene
akzidentell	12900	4288
Abusus	87	725
Suizidversuch	288	4496
Arbeitsunfall	8	340
Nebenwirkung	31	159
iatrogen	28	134
Umwelt	12	81
Giftbeibringung	3	60
sonstige	14	53
unbekannt	167	549

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen 2010

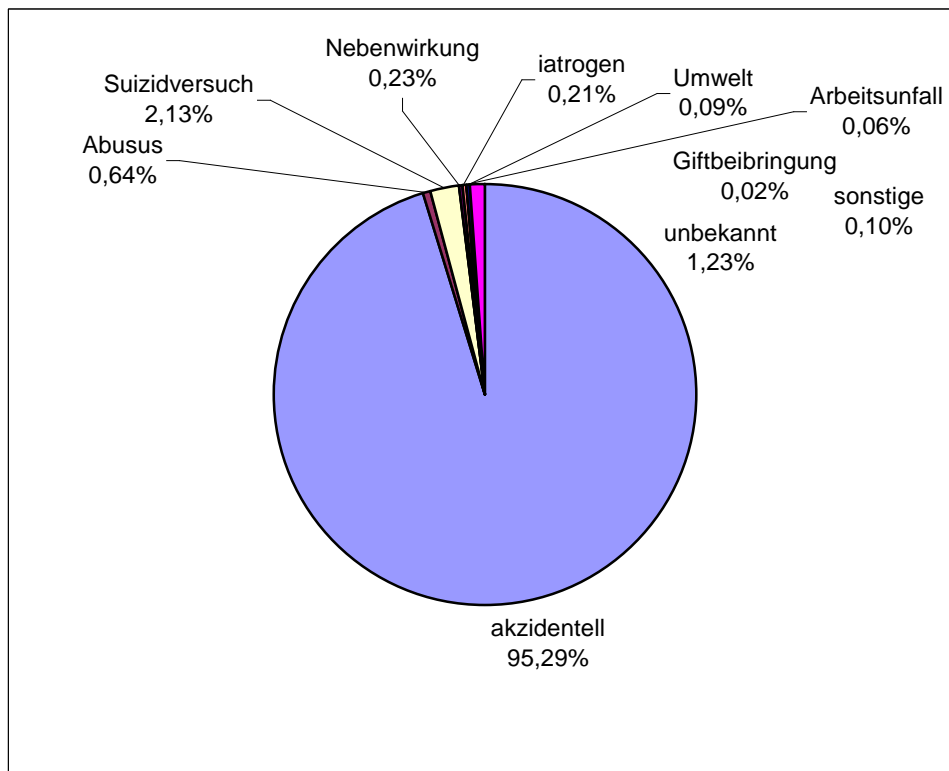


Abbildung 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2010

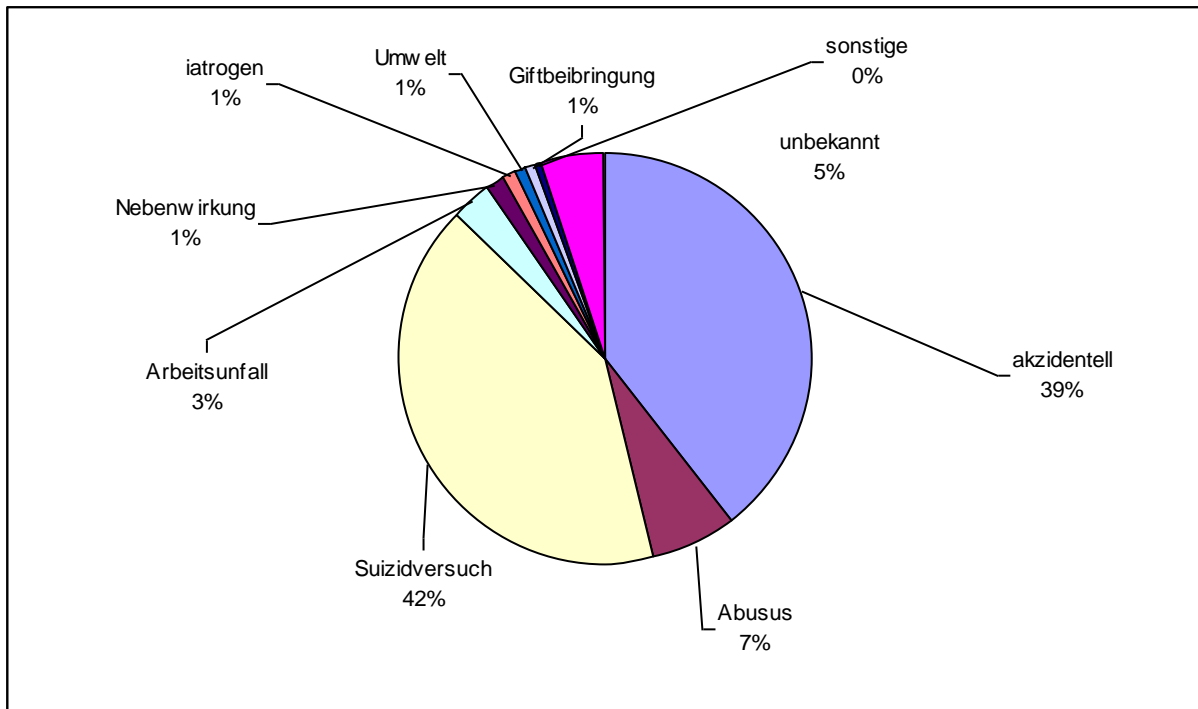


Abbildung 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2010

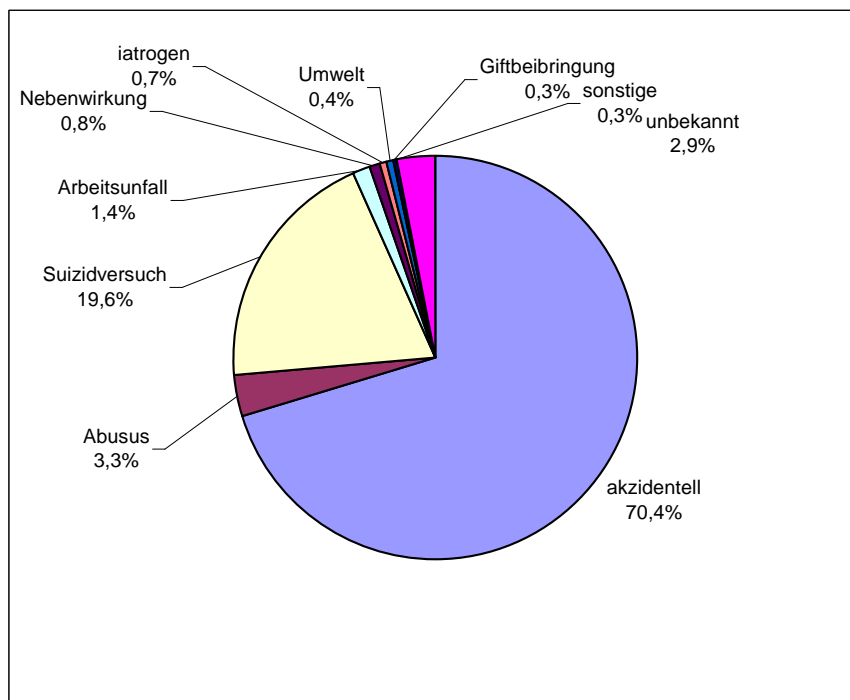


Abbildung 6.3 – Ätiologie der Vergiftungen gesamt 2010

6.2 Schweregrad

Schweregrad	Kinder < 18 Jahre		Erwachsene ≥ 18 Jahre	
	2009	2010	2009	2010
asymptomatisch	12099	11346	3587	4000
leichte Vergiftung	2076	1737	5123	5014
mittelschwere Vergiftung	47	51	708	706
schwere Vergiftung	12	9	240	317
keine Einschätzung	416	395	776	848

Tabelle 6.2 - Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs 2010

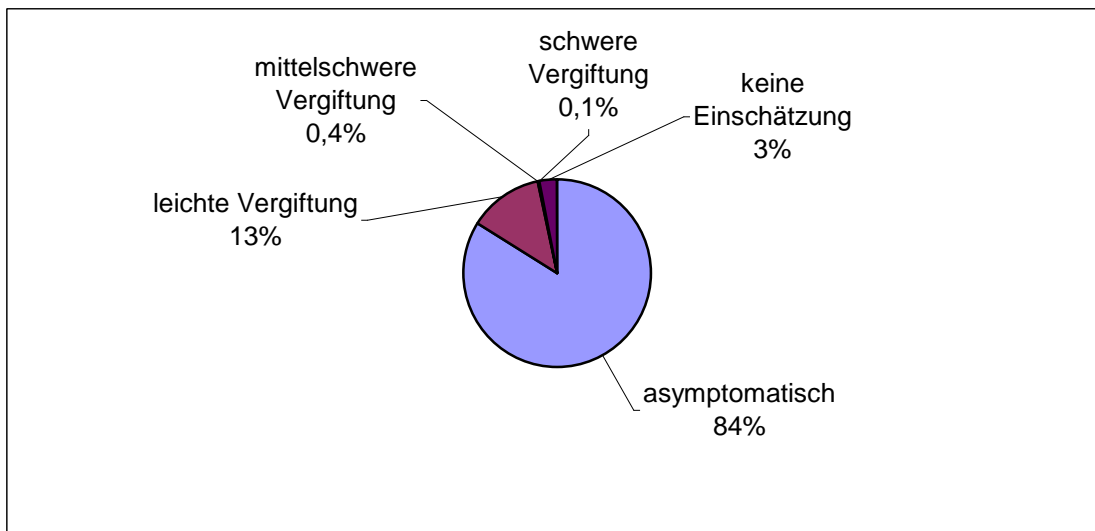


Abbildung 6.4 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2010

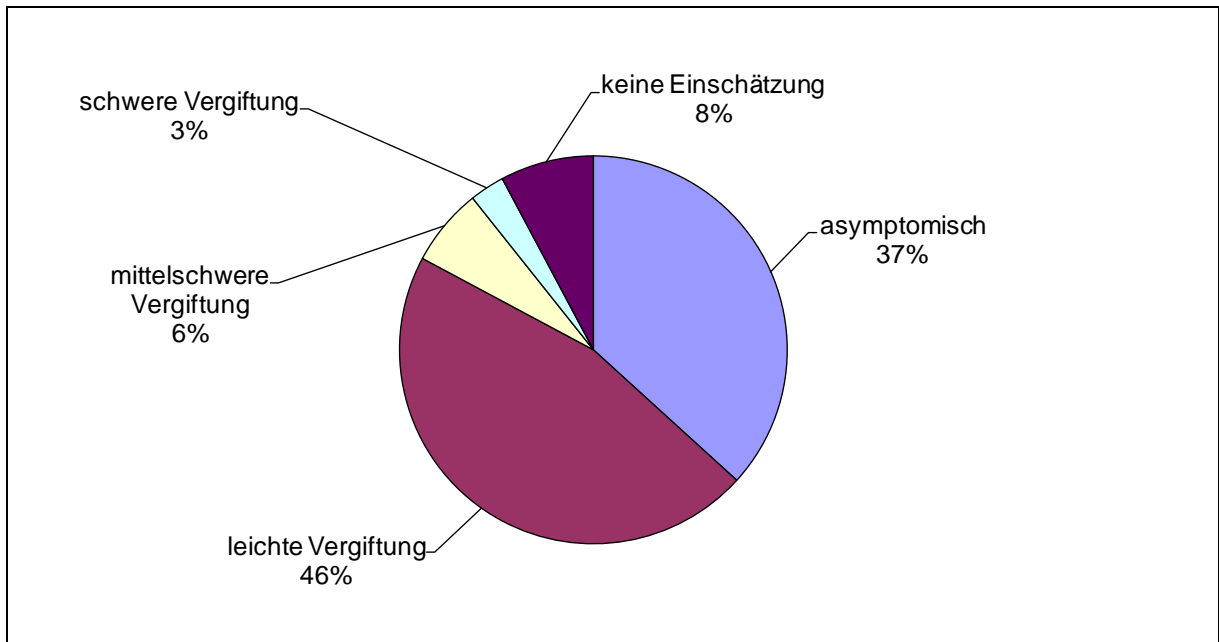


Abbildung 6.5 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2010

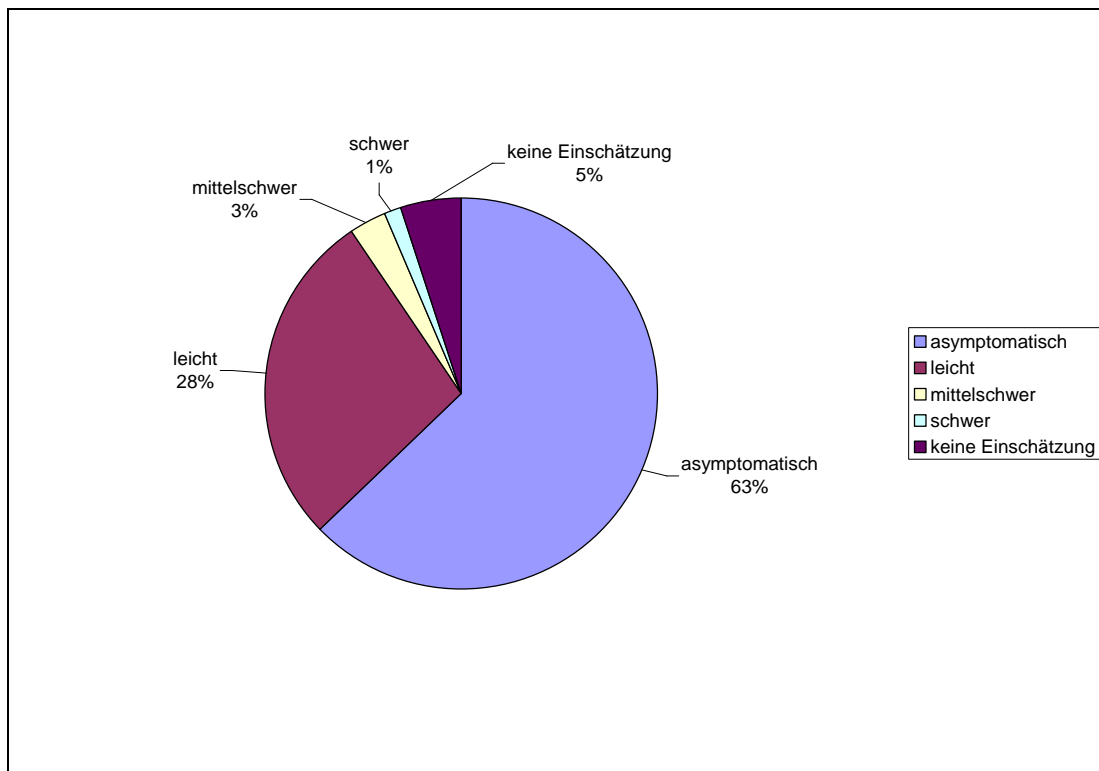


Abbildung 6.6 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs Gesamt 2010

7.0 Informationshinweise

Folgende Informationsquellen wurden für die Beratung genutzt:

- EDV-gestützte Informationsdatenbanken (s. auch Abschnitt 8.0 „EDV-Infrastruktur“)
- Karteikarten
- frühere Protokolle
- Angaben der Hersteller
- Handbibliothek
- Falldokumentation ADAM

8.0 EDV-Infrastruktur

Folgende Informationsdatenbanken werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- ◆ „ADAM“ (zentrale Falldokumentationsdatenbank)
- ◆ „Bonntox“ (hauseigene thesaurierende Volltext Informationsdatenbank)
- ◆ Micromedex (Medizinisches Informationssystem)

Toxikologie

- POISINDEX (Pharmazeut./biologische Substanzen)

Pharmakologie

- DRUGDEX (Arzneimittel-Monographien)
- MARTINDALE (Arzneistoff-Monographien)
- Index Nominum (Internationales Arzneistoff- u. Arzneimittelverzeichnis)

Reproduktionstoxikologie

- Reprotex Datenbank (Chemikalien)
- TERIS („Teratogen Information System“) (Medikamente, Umwelt)
- Shepard´s Katalog teratogener Wirkstoffe (Arzneimittel, Chemikalien)
- Reprotex Datenbank (Arzneimittel, Chemikalien, biologische Substanzen)

- ◆ Rote Liste
- ◆ Fachinformationen
- ◆ TDI (Toxikologischer Dokumentations- und Informationsverbund) als Nachfolge des TRIC (Toxikologisches Retrievalsystem zu Informationen über Chemikalien) Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- ◆ RÖMPP Chemielexikon
- ◆ Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW
<http://www.giftzentrale-bonn.de>
- ◆ Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- ◆ Internet-Datenbanken, z.B.
 - Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
 - Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>